

# Tod beim Martinszug



Stefanie Gregg ist Mutter und erfolgreiche Krimi-Autorin.  
Foto: P. Talano

*In einem Ottobrunner Kindergarten erwarten alle mit Spannung den Höhepunkt des Martinsumzugs. Ein prominenter Gemeinderat hat sich als Sankt Martin verkleidet und kommt auf einem echten Pferd herbeigeritten. Doch vor den Augen der versammelten Eltern und Kinder sackt der Reiter leblos vom Pferd. Aber keine Angst – das ist alles nur Fiktion, ausgedacht von der Ottobrunner Autorin Stefanie Gregg, die ihren neuen Krimi „Tod beim Martinszug“ in ihrem Heimatort spielen lässt.*

Der Ermittler in dieser mysteriösen Angelegenheit ist kein Kommissar, sondern Hausfrau Lotte Nicklbauer, der beim Martinszug der Ermordete quasi vor die Füße fällt. Getrieben von hausfraulicher Neugier löst sie in den folgenden vierzehn Tagen den spannenden Fall. Warum Stefanie Gregg sich für Ottobrunn als „Schauplatz“ entschieden hat, liegt nahe: „Ich lebe hier und somit musste ich für diesen Roman wenig recherchieren. Ich kenne die Lebensumstände. Außerdem finde ich es einfach schön, eine Krimi-Geschichte mit dem Charme einer Stadt zu verbinden.“ Ottobrunn-Kenner können beim Lesen den ein oder anderen Weg sowie einige Gebäude, wie zum Beispiel das Rathaus, wiedererkennen. „Das macht natürlich einen Teil des Buches aus, dass man sozusagen teilweise mit den Geschichten ‚mitlaufen‘

kann“, findet die Autorin. Dass in ihrem Roman aber weder reale Verhältnisse noch gar individuelle Personen beschrieben werden, betont die Autorin immer wieder. „Ich habe mir zwar die Örtlichkeit ausgeliehen, aber weder reale Morde noch politische Verstrickungen“, erklärt Stefanie Gregg.

## „Das Abgründige am Menschen“

Die Gemeinde Ottobrunn ist der zweifachen Mutter mittlerweile sehr ans Herz gewachsen. Die gebürtige Erlangerin studierte Philosophie, Kunstgeschichte, Germanistik und Theaterwissenschaften. Sie promovierte über „Das Lachen“. Psychologie und „das Abgründige am Menschen“ sind Themen, die damals wie heute einen besonderen Reiz auf Stefanie Gregg ausüben: „Ich finde Menschen

interessant und setze mich gerne mit ihnen auseinander. Ich finde es immer spannend, wenn man nicht nur das Oberflächliche sieht. Ich beobachte Menschen unglaublich gerne, und wenn jemand einen speziellen Charakterzug hat, notiere ich mir das und lasse es dann irgendwie in eine meiner Geschichten einfließen. Ohne Bezug zur realen Person.“ Vor ihrer Karriere als Schriftstellerin hatte sie ihren beruflichen Einstieg im Bereich Bucheinkauf bei Bertelsmann. Als Unternehmensberaterin arbeitet sie anschließend bei einer großen Unternehmensberatung im Bereich Medien. Doch Schreiben war schon immer eine große Leidenschaft von ihr. „Ich habe schon als Jugendliche gerne Aufsätze geschrieben. Meine Schulzeit und mein Studium habe ich mir durch die Arbeit bei einer Zeitung als freie Redakteurin finanziert. Mit dem zweiten Kind habe ich dann eine Zeit lang aufgehört zu arbeiten und hatte somit erstmal wirklich viel Zeit. Während andere in dieser Zeit Golf spielen gegangen sind, habe ich geschrieben.“ Wenn sie einen richtigen „Schreibfluss“ hat, kommt es vor, dass sie 10 bis 20 Seiten am Stück schreibt, was sie als großes Glück und Zufriedenheit empfindet. Doch die richtige Arbeit kommt erst danach: „Man muss das Ganze zehn Mal durchlesen, jedes einzelne Wort überdenken und eventuell austauschen. Gerade wenn es verschiedene Perspektiven gibt, aus denen erzählt wird, stellt man sich die Frage

„Wie viel von dieser und wie viel von der anderen Perspektive schreibe ich?“, „Habe ich zu Beginn genügend Fahrten gestreut, damit zum Schluss hin alles klar ist?“ Das ist reine Textarbeit und durchaus anstrengend.“ Und dennoch liebt Stefanie Gregg ihre Arbeit und würde nichts lieber tun.

## „Mama, du bist gerade in Gedanken“

Von ihrer Familie erhält sie dabei die notwendige Unterstützung. „Mein Mann arbeitet und natürlich habe ich ja auch Hausarbeitsaufgaben zu erledigen und muss mich um die Kinder kümmern. Aber es stehen alle hinter mir und meiner Arbeit und finden es toll, was ich mache“, erzählt die erfolgreiche Mutter. Der Spagat zwischen der liebevollen Mutter und der Krimi-Autorin gelingt ihr ihrer Meinung nach ganz gut. Sie schreibt überwiegend am Vormittag, wenn die Kinder in der Schule sind. Nachmittags, wenn die Kinder zuhause sind und „Halligalli“ herrscht, kann sie ohnehin nicht kreativ arbeiten. Zwar drehen sich ihre Gedanken dann nach wie vor häufig um die aktuelle Geschichte, aber sie kann inzwischen ziemlich schnell „umschalten“. Manchmal wird sie allerdings von ihrer Tochter ertappt: „Mama, du bist gerade in Gedanken nicht da.“ Doch um einen Roman authentisch schreiben zu können, muss man sich auch wirklich in eine Geschichte hineinverset-

zen, was Stefanie Gregg definitiv tut. „Zum Beispiel Lotte aus meinem neuen Buch hat im Großen und Ganzen ja ein sehr ähnliches Leben wie ich. Natürlich denkt man dann im Alltag oft darüber nach, wie Lotte in einer bestimmten Situation reagieren würde“, erklärt die Schriftstellerin.

Im Alltag entwickeln sich auch oft die Ideen für ihre Werke, so auch bei „Tod beim Martinszug“. Mit ihren zwei Kindern hat Stefanie Gregg mittlerweile insgesamt sechs Martinsumzüge mitgemacht, und sie muss gestehen: „Irgendwann wird es langweilig. Man steht da, und weiß genau, wann was passiert und man friert.“ Was müsste passieren, damit es nicht mehr so langweilig wäre, fragt sie sich dann und schon ist eine neue Krimi-Idee geboren. Zuhause entwirft sie dann einen Plot zu dieser potentiellen Geschichte. Die Figuren und Charaktere werden entwickelt und ein neuer Kriminalroman wird geboren. Wobei es nicht immer Krimis sein müssen. Im Moment arbeitet Stefanie Gregg zum Beispiel an einem Roman, bei dem „ausnahmsweise einmal keiner stirbt“. Es soll ein bayerisches Road-Movie werden.

## Verlosung

HALLO verlost fünf Bücher „Tod beim Martinszug“. Wer gewinnen möchte, schickt eine Postkarte mit Namen, Anschrift und Stichwort „Gregg“ an HALLO-Verlag, HANS-PINSEL-STRASSE 9b, 85540 HAAR. P. Talano